

M. sulcatus n. sp. K. cylindrisch. Sch. glatt. RB. sehr kurz. Dorsalseite meist nicht punktirt. FB. 5-str. s. c. a. fehlen. Abnorme Haarschöpfchen von *Fagus silvatica* L.

Der Secretär berichtet, dass die diesjährige wissenschaftliche Expedition S. M. Schiffes »Pola« am 16. August den Centralhafen von Pola verlassen hat und bringt folgende bis jetzt vom Commando des Expeditions-Schiffes im Wege der h. Marine-Section an die kaiserl. Akademie gelangte telegraphischen Mittheilungen zur Kenntniss:

1. Zante, 21. August: Auf Höhe Maria di Leuca Kabel Otranto-Corfu gehoben, keine Beschädigung verursacht; morgen Abfahrt.

2. Cerigo, 26. August: Pola-Tiefe begrenzt; Abfahrt morgen bei Wetterzulass.

3. Alexandria, 30. August: Pelagisches Fischen sehr erfolgreich; Abfahrt Sonntag Port Said.

4. Port Said, 7. September: Arbeiten befriedigend; morgen Abfahrt Larnaca.

5. Larnaca, 17. September: Tiefsee thierarm, andere Arbeiten erfolgreich; Abfahrt Dienstag.

6. Mersine, 23. September: Arbeiten fortgesetzt; Abfahrt Samstag Adalia.

Am heutigen Tage (6. October) langte durch die h. Marine-Section eine telegraphische Nachricht des k. u. k. Vice-Consuls Herrn Sonnleitner aus Smyrna ddo. 5. October ein. Dieselbe lautet: Commandant der »Pola« telegraphirte gestern aus Makri Folgendes: »Bin Montag angekommen, habe Canal Krissi und karamanisches Meer untersucht, Wetter ist schön. Südöstlich Makri, 50 Meilen auf hoher See grösste Tiefe 3591 m. Reise nach Rhodus.«

Von dem Leiter der wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition S. M. Schiffes »Pola«, Herrn Hofrath Director F. Steindachner ist folgende schriftliche Mittheilung eingelangt:

Vor Port Said ddo. 6. September 1892.

Ich fischte mit wahrhaft glänzendem Erfolge 17 mal an der Oberfläche pelagisch. Zwei pelagische Fischereien bis zu 500 *m* lieferten nicht ein einziges Thierchen zu Tage. Der neue Apparat von Katkič wird in zwei bis drei Tagen erprobt werden, wenn wir ruhige See finden.

Bis jetzt wurde nur fünfmal gedredscht. Wir waren behindert durch die zahlreichen Kabel, die zwischen Cerigo und Alexandrien liegen. Eine Dredschung in 3320 *m* Tiefe nächst der Pola-Tiefe brachte nur einen Schwamm herauf; nächst Cerigo fischten wir zwei sehr schöne *Macrurus* und eine Holothurie, welche die grossen Gänge in den verhärteten Schlammkrusten des Bodens machen dürfte, in 982 *m*.

Heute dredschten wir auf dem Wege von Alexandrien nach Port Said, fanden aber in dem fetten dicken Schlamm nur einen *Polycheles*. Ich fürchte ein ähnliches ungünstiges Resultat auch auf dem grössten Theile der Weiterreise von Port Said gegen Cypem zu. Wir werden keinen Hafen längs der syrischen Küste berühren. Nach Port Said landen wir zuerst in Larnaka auf Cypem, dann in Rhodus. Den besten zoologischen Erfolg verspreche ich mir während der Kreuzungen zwischen der Nordküste von Cypem und Kleinasien. Dort dürfte auch das Meer ziemlich ruhig sein. Im Ganzen hatten wir nur drei ruhige Tage, die ein Dredschen erlaubten. Die Hitze ist sehr bedeutend, in meiner Cabine zeigt das Thermometer ausnahmslos 27 bis 31° C., in der Cabine des Commandanten ist es noch heisser.

Den fünftägigen Aufenthalt in Alexandrien, der zum Einfassen der Kohlen und der Kesselreinigung nöthig war, benützte ich zu einem Ausfluge nach Cairo.

Die Grenzen der Pola-Tiefe und Einfluss des Niles auf die benachbarte Strecke des Meeres mit Rücksicht auf Temperatur und Salzgehalt wurden festgestellt.

An Bord erfreut sich Alles der besten Gesundheit. Die Officiere sind ausserordentlich liebenswürdig und zeigen viel Interesse für die Ziele der Expedition.

Ferner übersendet Herr Hofrath Dr. Steindachner folgenden vorläufigen Bericht von dem Mitgliede des wissenschaftlichen Stabes S. M. Schiff »Pola« Herrn Prof. J. Luksch:

Alexandrien, 30. August 1892.

Ich erlaube mir über die auf oceanographisch-physikalischem Gebiete bis nun vorgenommenen Arbeiten wie folgt zu berichten:

1. Nachdem die Expedition des Sommers 1891 die Frage: Ob die von S. M. Schiff »Pola« gelothete tiefste Stelle von 4400 *m* (40 Seemeilen SW von Cap Matapan) mit jener durch den italienischen Dampfer »Washington« 1887 zwischen Malta und Cerigo constatirten Depression von etwas über 4000 *m* zusammenhänge oder nicht — offen gelassen hatte, wurde das günstige Beobachtungswetter benützt, um zur Klärung gedachter Frage an den geeignetsten Stellen Nachtragslothungen vorzunehmen. Dieselben ergaben mit voller Sicherheit, dass ein etwa 1000 *m* vom Meeresgrunde aufsteigender Rücken die erwähnten beiden Depressionsgebiete trennt, eine Verbindung derselben am Grunde sonach nicht besteht. Der eben angeführte trennende Rücken führt von der afrikanischen Küste in gewundener Linie bis zu den Jonischen Inseln, und liegen auf demselben Tiefen, welche wenig mehr als 3300 *m* erreichen.

2. In ähnlicher Weise wurde der weiter bestandene Zweifel behoben, ob das Gebiet des Plateau von Barka durch eine unterseeische Erhebung des Meeresbodens mit der Insel Candia verbunden sei oder nicht. Hier ergab speciell die Nachtragslothung Nr. 163 (2165 *m*) südlich der Insel Gavdo die unzweifelhafte Lösung in dem Sinne, dass eine wenig über 2000 *m* unter Wasser liegende Bodenschwelle die Depression von 4400 *m* (Pola-Tiefe) im Westen von den grossen Tiefen im Osten trennt, womit die Bezeichnungen: Central-Becken und Ost-Becken des Mittelmeeres einige Berechtigung gewinnen.

3. Eine schärfere Begrenzung der »Pola-Tiefe« nordwärts gegen Morea hin wurde durch die Lothungen 159, 160 und 161 gewonnen, derart, dass man nünmehr in der Lage ist, die Ausdehnung des Senkungsgebietes von über 4000 *m* mit einiger Sicherheit zu bestimmen.

4. Der Verlauf der 3500 *m*-Linie im Norden des Sicilisch-jonischen Meeres, bis nun aus dem Grunde fraglich, weil die in den Jahren 1890 und 1891 dort vorgenommenen Lothungen

misslungen waren, wurde nunmehr durch die Lothung Nr. 154 (mit 3680 *m* Tiefe) sichergestellt.

5. Die Untersuchungen über die thermischen Verhältnisse und die Salinität des Seewassers auf 13 Haupt- und 10 Nebenstationen bestätigten die Ergebnisse, welche in den vorangegangenen zwei Expeditionen gewonnen wurden, in befriedigendster Weise. Wieder zeigte sich eine Zunahme der Seetemperatur mit dem Vorschreiten von Norden gegen Süden und von Westen gegen Osten; neuerdings ein Wachsen der Salinität von der Oberfläche dem Grunde zu im centralen Becken und eine fast gleichmässige Durchsalzung aller Meeresschichten im östlichen Theile des Mittelmeeres.

6. Untersuchungen über das Vordringen der Lichtstrahlen in die Meerestiefe wurden auf dem bereits durchforschten Gebiete (in den Jahren 1890 und 1891) nur mittelst der Scheiben vorgenommen. Hierbei konnte — wie zu erwarten — die Zunahme der Sichtlichkeitstiefe mit dem Wachsen des Sonnenstandes constatirt werden.

7. Die Untersuchungen der Meeresfarbe ergaben ein entgegengesetztes Verhalten, d. h. die Abnahme der dunkleren Färbung mit der Zunahme der Sonnenhöhe.

8. Meteorologische Beobachtungen wurden wie in den früheren Jahren ständig gewonnen und bei eingetretenem höherem Seegange wurden die Wellenelemente gemessen. Zu Versuchen über die Wirkung des Öles auf die See ergab sich jedoch noch keine Gelegenheit.

9. An Lothungen wurden erzielt:

| | | | | | | |
|---|----|--------|-------|------|------|------------|
| 4 | in | Tiefen | von | über | 3000 | <i>m</i> , |
| 3 | » | » | » | » | 2000 | |
| 1 | » | » | » | » | 1000 | |
| 2 | » | » | » | » | 500 | |
| 2 | » | » | unter | | 500 | |

Als Maximaltiefe fand man in 20° 59' 18" Länge ö. v. G. und 36° 9' 24" NB. 3786 *m*.

Seetemperaturen wurden 119, spezifische Gewichte 63 gewonnen, die Farbe des Meeres 27mal, die Sichtlichkeit der Scheibe 18mal bestimmt.